



29. Januar 2023]

Dr. Klaus A.E. Weber

Das "Wirtshaus an der Straße"

Während der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert wurden Dorfkrüge und Wirtshäuser im Solling oftmals häufiger besucht als Kirchen oder Kapellen. Zumeist als Nebenerwerbsbetriebe und Familienunternehmen geführt, dienten die Gastwirtschaften einst, gelegentlich auch noch heute, für die Dorfgemeinschaft als zentrale soziale Orte der Entspannung und Unterhaltung, dem Politisieren und Diskutieren und als Feierabendtreffpunkte.

Im Hellentaler Dorfkrug, dem „unteren Kreuger“, ergänzten sich über viele Jahrzehnte hinweg auf gute Weise Land- und Gastwirtschaft.



Ausschnitt aus einer Bleistiftzeichnung von H. Meyer aus Hannover, im September 1900

Vornehmlich als „Heidedichter“ bekannt, beschreibt Hermann Löns (1866-1914) in seinem Gedicht „Die böse Sieben“ mit dem "Wirtshaus an der Straße" den alten Dorfgasthof, einen Vorgängerbau des heutigen LandHotels Lönskrug.

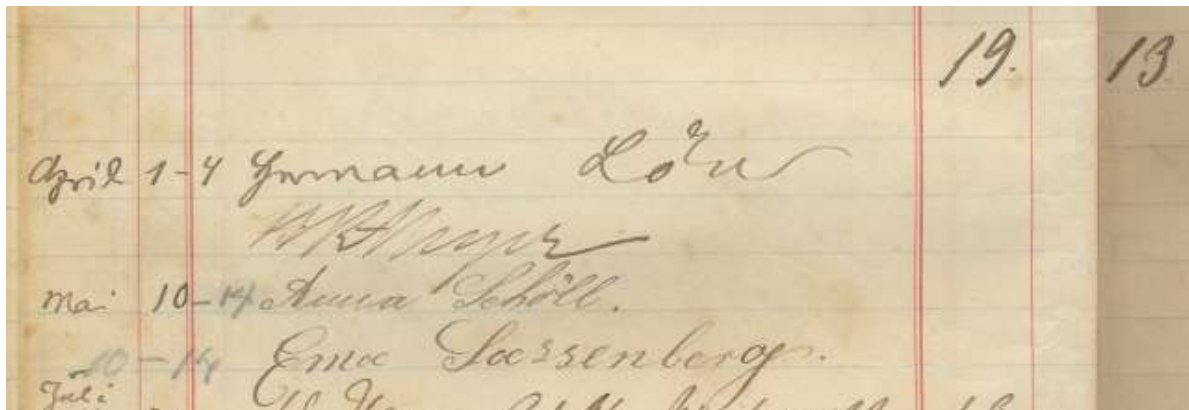
In der 1753 gegründeten „Colonie im Hellenthale“ wird unter den Gewerbetreibenden erstmals 1765 ein "Krüger" angegeben.

Zuvor hatte in der Zeit nach 1715 Jobst Henrich Gundelach (1676-1740) als "Glasermeister im Sölling" nicht nur die rund drei Jahrzehnte ortsfest betriebene Glashütte Steinbeke errichtet, sondern auch ein eigenes Wohnhaus, sein Meisterhaus. Es ist für die damaligen örtlichen Verhältnisse ein außergewöhnlich stattliches Fachwerkgebäude.

Im Oktober 1903 brennen abends die Wohngebäude, Stallungen und der Tanzsaal der zwischenzeitlich neu errichteten „Timmermann'sche Gastwirtschaft“ nieder. 1905 beginnt Carl Timmermann mit dem Wiederaufbau seiner Gastwirtschaft. Der neue Dorfkrug ist nun größer und schöner als zuvor - mit einer eigenen Sängerstube.

Auf seinen Ausflügen, die Hermann Löns von Einbeck oder Dassel aus mit einem Fahrrad unternimmt, entdeckt er in den Jahren um 1910 auch das abgelegene Hellental, das er gerne „kompensierend“ zum modernen großstädtischen Leben in Hannover aufsucht. Bei seinen Kurzurlauben logiert er in dem gemütlichen "Wirtshaus an der Straße" von Carl Timmermann. Bis 1914 ist er freundschaftlich mit dem Gastwirt "Vater Carl" und dessen Familie verbunden.

Von Hermann Löns liebevoll "Tine" genannt, ist die außergewöhnlich schöne Ernestine Sassenberg (1890-1970) seine letzte Lebensgefährtin. Wie das Gästebuch der Timmermannschen Gastwirtschaft belegt, weilte einst auch sie in dem Dorfkrug.



„Verräterische“ Einträge im Fremdenverkehrsverzeichnis des Gasthofs von Carl Timmermann:

- 1913 Eintrag „April 1 - 4“ (1.-4. April) des 47jährigen Hermann Löns aus Hannover

Mit dem Eintrag „Mai 10 - 14“ (10.-14. Mai) belegt wenige Wochen später seine letzte Lebensgefährtin ihr Verweilen im Gasthof – die 23jährige „Erna“ Sassenberg.

In seinen beiden Erzählungen „Das Tal der Lieder“ und „Das Hellental“ beschreibt Hermann Löns die ländliche Lebensweise, die Geborgenheit und Harmonie in dem entlegenen Sollingtal als beschaulich. Den Charakter der Dorfbewohner*innen empfand er bewundernswert.